

Öyvind Fahlström

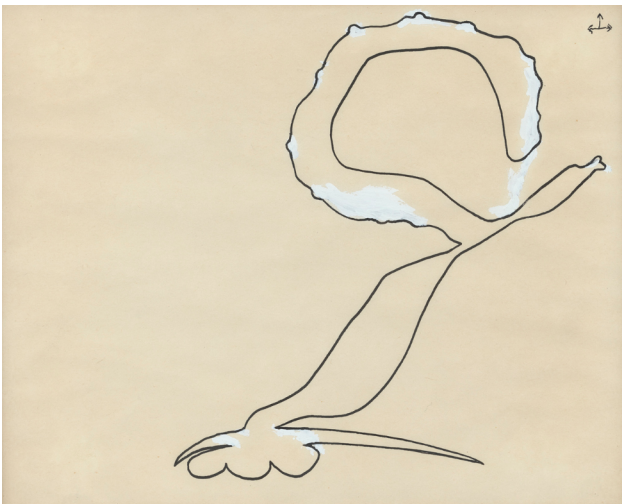
Focus on important late works

22. April - 31. Mai 2025

Öyvind Fahlström hinterließ ein überraschend umfangreiches Werk, trotz der kurzen Spanne seiner Lebenszeit – sein erstes bedeutendes Werk, *Opera* (1952–53, Museo Reina Sofía, Madrid), entstand in den frühen 1950er-Jahren, eines seiner letzten, *Night Music 4*, im Todesjahr 1976. Das bleibt bemerkenswert angesichts seiner akribischen und arbeitsintensiven Arbeitsweise.

Sein Œuvre umfasst frühe abstrakte Gemälde und Zeichnungen aus den 1950er-Jahren, Pop Art bezogene Werke und Skulpturen der frühen 1960er Jahre, zahlreiche Filme, Performances und Beiträge zu Happenings in diesem Jahrzehnt, fünf großformatige, skulpturale Installationen (1966–1973) sowie – von den späten 1960er Jahren bis zu seinem Tod – eine Serie dichter, voll mit Informationen angereicherter Werke zu global politischen Themen.

Neben seinem bildnerischen Schaffen verfasste Fahlström mehrere Manifeste, schrieb Drehbücher für Bühne, Film und Radio, komponierte einen fünfstündigen „audiophonen Roman“ und schuf zahlreiche Druckgrafiken und Multiples. Seine künstlerische Laufbahn begann in Schweden, Italien und Frankreich; seine produktivsten und einflussreichsten Jahre verbrachte er jedoch in New York.



Improvisation for Night Music, ca 1975
Ink and white-out on paper
19 x 23 cm
© 2025 Sharon Avery-Fahlström / VG Bild-Kunst, Bonn

Wie viele bedeutende europäische Künstler seiner Generation fand Fahlström über die Poesie zur bildenden Kunst. Die visuelle Sprache blieb ein zentrales Element seiner Praxis und war eng mit seiner zeichnerischen Arbeit und Methodik verwoben.

Fahlströms Werk lässt sich – wie bei vielen großen Künstlern – in mehrere Phasen gliedern. Seine Spätphase beginnt etwa 1973 mit *S.O.M.B.A.* (Lenbachhaus, München), einem zentralen Werk mit beweglichen Elementen, das sein Manifest *Some Of My Basic Assumptions* enthält. Wir freuen uns, mit *S.O.M.B.A. Notebook* (1973) die vorbereitende, großformatige Papierarbeit zeigen zu können – die aus zwanzig Blättern besteht, die in schwarzer Tusche gearbeitet sind.

In den letzten beiden Jahren seines Lebens wurde seine Arbeit deutlich emotionaler. 1974 reagierte er mit zwei skulpturalen Wandarbeiten auf den Sturz Salvador Allendes in Chile – hier nicht mehr durch statistische Information, wie in früheren Werken, sondern durch den Einsatz von Poesie. Die ungewöhnlichen Formen dieser Arbeiten gehen auf lineare Tuschzeichnungen zurück, die sein frühes Interesse am Surrealismus widerspiegeln und seine Begabung für formale Erfindungen zeigen – eine Fähigkeit, die selten in seinem Werk sichtbar wurde, hinter dem ansonsten bei ihm üblichen Gebrauch einer Comic-haften Bildsprache.

Im selben Jahr begann er mit seiner letzten Werkgruppe der *Night Music 1–4*, deren Formgebungen auf einer Serie experimenteller Tuschzeichnungen basieren, die unter dem Titel *Improvisations for Night Music* bekannt sind und von denen wir eine Auswahl zeigen können.

Die so entwickelten Formen bilden die Grundlage für die vier tiefblau bemalten Metalltafeln, die Träger für bewegliche Elemente und ihren poetischen Fragmenten sind. Diese biomorph erscheinenden Tafeln mit ihren magnetisch fixierten Formen erinnern an Unterwasserlebewesen oder innere Organe. Fahlström verglich sie mit tropischen Fischen. Durch die Verbindung der poetischen Texte mit apokalyptischen Bildern entwerfen diese Werke eine düstere, zugleich lebendige Zukunftsvision. Inspiriert von der Lyrik Sylvia Plaths, Federico García Lorcas, Georg Trakls und Pedro Pietris verlieh Fahlström der Serie, einem Vermächtnis gleich, eine emotionale und existentielle Tiefe – besonders eindringlich vor dem Hintergrund seines Kampfes gegen seine schwere, unheilbare Krankheit.

Mit *Night Music 4: Protein Race Scenario, 1976* (Texte von Trakl, Lorca, Plath und Pietri) können wir das letzte Werk dieser Serie zeigen.

Öyvind Fahlström stellt für seine Zeit eine singuläre Künstlerpersönlichkeit dar. Innovativ verband er auf einzigartige Weise visuelle Erfindungskraft mit narrativer Komplexität. Seine Arbeit bleibt bis heute aktuell und ein Solitär in der zeitgenössischen Kunst.